

Schulschlußgottesdienst - Andacht zu Matthäus 11, 28-30
Die Geschichte vom unzufriedenen Vogelkind, Juli 2000

Liebe Kinder! Liebe Erwachsene!

Ich will euch eine kleine Geschichte erzählen, die Geschichte vom unzufriedenen Vogelkind. Eine Vogelmutter hatte in ihr Nest fünf Eier gelegt und solange gebrütet, bis alle fünf Jungen geschlüpft waren. In den ersten Tagen fiel ihr nichts besonderes auf. Die Jungen schliefen, fraßen und wuchsen, wie sie es gewohnt war. Dann aber geschah etwas Ungewöhnliches. Eines der Jungen saß auch mit vollem Magen unzufrieden im Nest und piepste: „Mami“, piepste es, „ich mag die Dinger auf meinem Rücken nicht!“ „Was sagst du da? Du magst deine Flügel nicht? Aber warum denn?“ „Die drücken, ich bleib immer am Nestrand hängen und schwer sind sie auch noch. Heut’ bin ich schon drei Mal wegen den dummen Dingen auf die Nase gefallen!“ Die Mutter fing die nächste Fliege und dachte bei sich: „Das wird sich schon geben!“ Aber es gab sich nicht. Das Junge wurde größer, die Flügel wurden größer, das Geschimpfe wurde mehr. „Mami, im Nest wird’s immer enger. Das liegt nur an diesen dummen, lästigen Dingen. Ich mag diese Last auf meinem Rücken nicht mehr schleppen!“ Die Mutter beruhigte ihr unzufriedenes Kind: „Warts ab, du wirst dich noch über diese Last freuen!“, und stopfte ihm die nächste Fliege in den Schnabel.

Und ein paar Tage später war es so weit. Das Nest war endgültig zu eng geworden. Das unzufriedene Vogelkind balancierte am Rand des Nestes herum. Auf einmal verlor es das Gleichgewicht. Ohne viel zu überlegen schlug es mit den lästigen Dingen auf seinem Rücken und, o Wunder, Sekunden später saß es auf einem Ast und blinzelte verblüfft zum Nest hinüber. „Mami“, piepste es ganz verblüfft, „was war denn das?“ „Du bist geflogen, mein Kleiner. Deine Flügel haben dich getragen. Du kannst dich auf sie verlassen.“ Entzückt dreht das Junge den Kopf und schaute sich auf den Rücken: „Nie wieder werd’ ich dumme Dinger zu euch sagen, ihr lieben Flügel!“, breitete sie aus und flog auf den nächsten Baum.

Wie der kleine Vogel so haben auch wir Flügel, Flügel, die das Schwere leicht machen. Jesus sagt zu jedem von uns, vor allem zu den Ängstlichen, aber auch zu den Sicherem, vor allem zu den Traurigen, aber auch zu den Vergnügten, vor allem zu den nicht ganz so Erfolgreichen, aber auch zu den Erfolgreichen:

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.

Ich werde euch Ruhe verschaffen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir;

denn ich bin gütig und von Herzen demütig;

so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.

Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht. (Matth. 11, 28-30)

Jesus bietet dir und mir seine Freundschaft an. Diese Freundschaft macht das Herz leicht. Alles Schwere, Enttäuschungen, Kummer, Streit, ist in seiner Freundschaft gut aufgehoben. Jesus zum Freund zu haben, mit ihm zu gehen, ist eine Last wie die Flügel für den kleinen Vogel. Das ist keine lästige, anstrengende Pflicht, sondern eine Entlastung. Jesu Last ist leicht. Seine Freundschaft trägt uns wie Flügel. Wir können uns auf sie verlassen und mutig, fröhlich und sicher in die Ferien hineinfliegen und nach den Ferien in ein neues Schuljahr, wo auch immer wir dann anfangen. Amen.